

Trogen : das Kulturdorf im Appenzellerland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **281 (2002)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377179>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Trogen – das Kulturdorf im Appenzellerland



Der Landsgemeindeplatz – bis 1996 Tagungsort der Ausserrhoder Stimmberechtigten.

Trogen, der historische Hauptort in Appenzell Ausserrhoden, liegt hoch über dem linken Ufer der Goldach, am Nordfuss des Gäbris. Obwohl sich das Verwaltungszentrum von Trogen immer mehr nach Herisau verlagerte und heute nur mehr Gerichts- und Polizeibehörden sowie die Kantonsbibliothek und Denkmalpflege ihren Sitz in Trogen haben, legte die neue Aus-

serrhoder Verfassung keinen Hauptort fest. Trogen behielt seinen Status.

Kommt man von den Gegenhängen der Goldach nach Trogen, mutet die dörflich-städtische Siedlung wie eine Kirchenburg an. Kommt man von St.Gallen, fühlt man sich auf eine italienische Piazza versetzt. Trogen, diese Mischung aus Urbanität und Dörflichkeit, nimmt

sich im Vergleich zu anderen Dörfern des Appenzellerlands wie ein kulturelles Unikat aus.

Die im Grunde eng angelegte Dorfsituation ist im Wesentlichen geprägt vom Dorf- und Landsgemeindeplatz, der im Zentrum die typisch verdichtete traditionelle Bauweise auf überraschende Weise sprengt. Die grosszügige offene Platzanlage ist einerseits abgeschlossen



Der Fünfeckpalast am Landsgemeindeplatz.

durch die Fassade der barocken Grubenmann-Kirche von 1782 und andererseits gesäumt von Steinpalästen der Zellwegerdynastie.

Die Familie Zellweger, Grosskaufleute im Textilhandel, repräsentierte im 18. und 19. Jahrhundert die wirtschaftliche und gesellschaftliche Anbindung an die Welt und pflegte die internationalen Verbindungen im dörflichen Alltag. Gäste und Freunde aus dem Kulturleben ganz Europas machten die Zellwegerpaläste zu Zentren der schweizerischen, deutschen und französischen Kultur. Der Platz ist nicht nur Zeuge für die Vergangenheit

in einem europäischen Architekturstil, seine Erhabenheit und einzigartige Ausstrahlung überdauerten die wirtschaftlichen Veränderungen. Die jetzige vielfältige Nutzung ist eine Mischung von privater und öffentlicher Präsenz. Angemessener Respekt gegenüber dem einzigartigen Nachlass verblasster Herrschaftlichkeit und zeitgemässe Ansprüche begründen die heutige Lebendigkeit.

Seine kulturelle Identität bezieht Trogen aber auch aus den vielen schönen Bauern-, Heimarbeiter- und Fabrikantenhäusern in den eindrücklichen Strassen und Gassen rund um den

Dorfplatz und in der näheren Umgebung. Im unteren Dorfteil befindet sich die 1821 gegründete heutige Kantonsschule, deren Schulareal man als Architekturmuseum mit Bauten von 1821 bis 2000 bezeichnen könnte. Seit fast 200 Jahren prägt das intellektuelle Schulklima das Dorf.

Ebenso hat das 1946 gegründete Pestalozzidorf, dessen Ziel es war, Waisenkindern aus vom Krieg betroffenen Ländern ein Heim und eine Ausbildungsstätte zu schaffen und das mit neuen Projekten mutig den Schritt ins 21. Jahrhundert tut, die Atmosphäre Trogens beeinflusst.



Hinunter durchs Oberdorf zum Landsgemeindeplatz.

Vereine und Veranstaltungen, Schule und Pestalozzidorf, Architektur und Natur verleihen Trogen – dem Kulturdorf im Appenzellerland – sein eigenes, spezielles Gesicht.

Geschichte

Erstmals 1168 als «Trugin» ist der Ortsname bezeugt, was eine Häuseransammlung bei den Trögen (Brunnen) meinte. Schon das älteste bekannte Siegel (1401) zeigt einen aufrecht in einem Trog stehenden Bären.

Im 13. und 14. Jahrhundert umfasste das Amt Trogen unter der Herrschaft des Klosters

St.Gallen das ganze Gebiet rund um den Gäbris. 1381 erwarb Abt Kuno die Reichsvogtei über die Ämter am Alpstein. Sein rigores Regime war Anlass zu den Befreiungskriegen, 1403 bei Vögelinsegg und 1405 am Stoss, das Land Appenzell entstand. Die Rhode Trogen war die grösste, sie umfasste das ganze Vorderland bis Walzenhausen. 1597 kam es durch die Lehre Zwinglis zur Landteilung, Trogen wurde Hauptort von Ausserrhoden.

Im 18. Jahrhundert prägte die Kaufmanns-Familie Zellweger das Dorf. Auf internationalen Märkten durch Leinen- und Baumwollhandel reich gewor-

den liessen sie die Paläste am Dorfplatz bauen, hatten politische Ämter inne und gründeten 1821 die Kantonsschule.

Trogen heute

Fast 2000 Menschen leben heute in der zehn Quadratkilometer grossen und 903 Meter über Meer gelegenen Gemeinde am Fuss des Gäbris. Mit der Trogener Bahn erreichen wir halbstündlich die nahe gelegene Stadt St.Gallen und die Postautolinien Richtung Wald-Heiden und Speicher-Teufen-Herisau ergänzen das sehr gut ausgebaut öffentliche Verkehrsnetz.



Heim Neuschwende mit Trogen im Hintergrund.

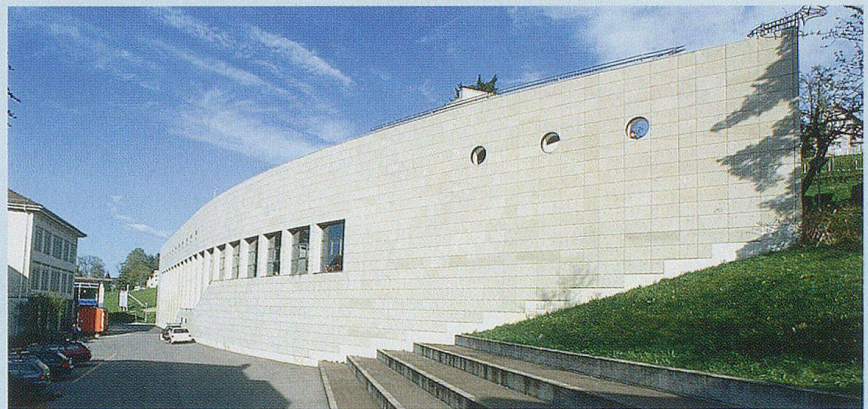
Nach der Verlagerung des Verwaltungszentrums ab dem 19. Jahrhundert nach Herisau ist Trogen heute noch Sitz der Gerichts- und Polizeibehörden. Damit hat Trogen die meisten Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor anzubieten, aber auch zahlreiche Gewerbebetriebe sind in Trogen vertreten. Die Weiler sind noch stark landwirtschaftlich geprägt.

Und dank den Ladengeschäften, der Post und der Sparkasse kann die Bevölkerung den täglichen Lebensbedarf in der eigenen Gemeinde decken.

Weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist Trogen durch das Kinderdorf Pestalozzi, das auf Initiative von Walter Robert Corti Mitte der Vierzigerjahre erbaut wurde.

Zusammengestellt: René Bieri

Fotos: Hans Ulrich Gantenbein



Die Arche der Kantonsschule.



Häusergruppe des Pestalozzidorfs.